Großmutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an u. ihre Einfachen Mittel kurirten in den meisten Fällen. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die medizinische Wissenschaft machtlos sein; und dennoch geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehntem Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. Es ist unschätzbar für Dyspepsie, Nieren- und Leber-Beschwerden, Nerven-Abspannung, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc., und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr E. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohl bekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel halfen ihm nicht. Ich nahm dann zu Mischler's Kräuter Bitters meine Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

E. A. Schellentrager, Apotheker in 717 St. Clair Str., Cleveland, O., schreibt:

„Ihr Bitters wird, wie ich gern zugstehe, von einigen der Ältesten und prominentesten Aerzten unserer Stadt verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.

525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's augenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine directe Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent, Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 8th Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Kp
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Southerton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 State und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Washington Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & S. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Hecher Str.
81 R. & New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taub-stummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-1-1 Privat-Signal.
1-1-1-1 Roll Rollen wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Kreuzdorn.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

Als sie an die ersten Häuser des Dorfes kamen, blieb Lona plötzlich stehen, sie richtete den Kopf auf und legte ihre Arme um seinen Hals.

„Werner, mein Werner, ich liebe Dich. Seit dieser Stunde gehörst Du mir und niemals gebe ich Dich frei. Hörst Du den Donner? Ich gelobe mich Dir an für Zeit und Ewigkeit, er soll meinen Schwur besiegeln."

Der Professor antwortete nichts, sein Haupt sank ein wenig herab und im Zwielicht des Gewitters sah er entsetzlich bleich aus.

Sie merkte es nicht, ihr eigenes Gefühl war zu mächtig, um außerhalb desselben noch etwas zu vermissen. Das Weib ist so sehr für die Liebe geschaffen, daß das Leben erst dann vollständig wird, sobald es das Bewußtsein hat, voll und ganz zu lieben. Von diesem Augenblick an wird es still und ruht aus, denn es hat die Grundbedingung seines Schicksals erreicht.

Vielleicht wäre ihr sein Schweigen doch aufgefallen, aber ein Brausen durchfuhr urplötzlich die Luft und schwere Regentropfen begannen zu fallen. Sie eilten, ihren Gasthof zu erreichen. Es gelang nur mühsam. Der Wind riß Lona den Hut vom Kopf, fuhr wild in die Fülle ihres Haares und, durch den schnellen Lauf gelockert, riß er es ihr plötzlich mit voller Wucht von Hinterhaupt, daß es sie gelöst umwallte. Hochathmend stand sie auf der Schwelle des Hauses still und sah sich nach ihrem Begleiter um. Er war dicht hinter ihr. Seine Augen hingen, wie entzückt, an den braunrothen Massen und ehe sie es noch gewußt, ehe er es sich selbst klar gemacht, hatte er es ergriffen und drückte sein Gesicht mit leidenschaftlicher Geberde hinein.

Sie erröthete und machte sich schnell frei, aber diese Huldigung von diesem Manne freute sie doch.

Der Regen prasselte in Strömen gegen die Fenster, der Sturm heulte, Blitz und Donner hörte gar nicht mehr auf, die Erde schien aus ihren Angeln gewichen, als Lona und Werner in das Gastzimmer traten, noch wollten sie sich nicht trennen.

Die junge Frau hielt das Haar mit der Rechten gefaßt, in der Linken trug sie den Strohhut. Ihre Augen leuchteten, auf den Wangen lag tiefes Incarnat. So sah Glück und Liebe aus.

Auch Werner war ein Anderer geworden, an dem die letzten Stunden nicht spurlos vorübergegangen.

Drinnen hatte schon eine Gesellschaft vor dem Unwetter Schutz gesucht und saß bei gefüllten Gläsern, trotz des Regens in guter Laune, an dem großen Tisch, der in der Mitte des Zimmers stand. Aller Augen richteten sich auf das Paar, das in der geöffneten Thür erschien und dann sprangen zwei der Herren auf, hefteten ihre überraschten Blicke auf die hohe Gestalt des Professors und riefen:

„Helmbrecht! Ist es möglich, Sie hier?"

Der so Angerufene trat an den Tisch der Fremden und schüttelte die dargebotenen Rechten.

„Ah, Kurzmichel, und Du auch, Waldow? Wie kommen Sie denn gerade hierher?"

„Das wissen wir selber kaum," gab der kleine dicke, mit Kurzmichel Angeredete zurück. „Unsere improvisirte Reisegesellschaft hier hat es so beschlossen und ich war es zufrieden. Sie wissen, ich bin immer zufrieden, Professor. Aber Sie hier zu treffen, das geht mir allerdings über den Spaß und noch dazu in Gesellschaft, wie?" Er zwinkerte ein wenig mit seinen kleinen hellen Aeuglein und blickte sich suchend im Saal um. Auch Werner that dasselbe, aber aufathmend bemerkte er, daß Lona sich durch die entgegengesetzte Thür bereits entfernt hatte.

„Ich muß Sie dringend bitten, lieber Kollege, keine Konsequenzen daraus zu ziehen, daß Sie mich mit einer Dame eintreten sahen," bemerkte er etwas scharf.

„Zufall also, bloßer Zufall? Nun, wie Sie wollen, ich bin nicht indiskret, nicht im Geringsten, kennen mich ja, liebster Helmbrecht. Und was macht die Frau Gemahlin?"

„Es geht ihr sehr gut, so viel ich weiß."

Werner's Gesicht hatte sich umwölkt, jetzt hielt er sogar die Lippen fest aufeinander gepreßt.

„Sie erzählte vor einigen Wochen meiner Frau, daß Sie eine Reise machten, ins Blaue hinein. Wußte gar nichts von Ihnen, das arme kleine Weibchen, schwört auf Ihre Treue. O Sie Leisetreter, Sie."

Kurzmichel rieb sich vergnügt kichernd die Hände.

„Ich möchte Sie noch einmal auffordern, Ihren Kombinationen ein wenig mehr Zügel anzulegen," sagte Werner und seine Stirn faltete sich. „Diese Dame ist wirklich nicht geschaffen, weder Ihre Spottsucht noch Ihre sonstigen Bemerkungen herauszufordern. Und ich muß bitten, in meiner Gegenwart davon Abstand zu nehmen."

„Nichts für ungut, Professorchen, ich necke einmal so gern, aber trotz alledem, ein superbes Weib war es doch. Die prachtvollen Haare! Mein Himmel, ich schweige ja schon, sehen Sie mich doch nicht so zornig an. Auf Ihr Wohl, Helmbrecht, und auf dasjenige unserer schönen Reisebekanntschaften."

„Du hast Dich merkwürdig erholt, Werner," sagte der junge Privatdozent, sich zur rechten Zeit über die Schulter des Angeredeten beugend. Schade, daß die Freiheit so bald vorbei und dann wieder das Joch der Arbeit auf uns wartet."

Werner erhob sich, schob seinen Arm unter denjenigen des Sprechenden und schritt mit ihm im Zimmer auf und ab. Vorüber an den geschlossenen Fenstern zuckten die Blitze, prasselte der Regen, die Luft im Zimmer war drückend schwül. Werner strich mehrmals tief athmend mit der Hand über die Stirn.

„Wie kommt Du in Kurzmichel's Gesellschaft?"

„Sehr gegen meinen Willen. Wir trafen ihn in Salzburg, im Peterskeller, er schloß sich uns mit seiner bekannten Zähigkeit an, wer kann ihn dann los werden? Von Deinem Aufenthalt hier hatten wir keine Ahnung. Seit 3 Uhr waren wir im Bergwerk, dann trieb uns der Regen herber. Ich sehe, es ist Dir unangenehm. Das thut mir leid."

„Du irrst, nicht meinetwegen, nur—" Er brach hastig ab. Dann fuhr er ruhiger fort: „Hast Du meine Frau zuweilen gesehen?"

„Nur zwei Mal, ich verließ Berlin ungefähr vierzehn Tage nach Dir. Das eine Mal fuhr sie im Thiergarten spazieren, das zweite Mal war sie bei Kroll."

„Allein?"

„Nein, der Kammerjunker begleitete sie."

Werner lächelte ingrimmig. „Die passendste Gesellschaft für sie."

„Lieber Freund, der Weise trägt sein Schicksal mit Ruhe und Würde."

Der Herr Professor warf den Kopf auf:

„Soweit wie die Freiheit des Einzelnen geht, duldet er kein Schicksal, könnte ich Dir darauf erwidern, Ernst, aber es liegt mir augenblicklich an keiner Polemik. Ich will Dir nur sagen, daß mir Kurzmichel's Begegnung zu sorgen giebt, Du kennst seine Bosheit und Redefertigkeit, sobald es gilt, einen Andern zu kränken und erst seine theure Gattin."

„Sobald ich Dame Eufemia sehe, komme ich stets auf's Neue zu der Entscheidung, daß die Hexen, die man früher mit Feuer und Wasser verfolgt hat, nicht andere Geschöpfe gewesen sind und man eigentlich das Verbrennen derselben viel zu früh eingestellt hat."

„So werden diese Beide bemüht sein, Luitgart ein ganzes Sündenregister über mich vorzuhalten."

„Laß Dich's nicht kümmern, Werner, der Zufall ist der heimtückischste, boshafteste Geselle, dem wir unterworfen sind, da hilft einmal nichts. Uebrigens Frau Luitgart dürfte doch allen Grund zum Schweigen haben."

„O nein, Du beurtheilst sie falsch, weil Du sie nicht leiden magst."

Ernst Waldow gab darauf keine Antwort, er sah nur noch den bläulichen Blitzen zu, die über den Horizont zuckten, nachdem der Donner nachgelassen.

„Wie lange bleibst Du noch hier, Werner?"

„Drei Tage."

„Ich habe noch eine volle Woche zu meiner Verfügung und ich freue mich ihrer."

„Auf Wiedersehen in Berlin," sagte der Professor zerstreut und reichte ihm die Hand. Dann trat er an den Tisch, um sich auch dort von seinem feindlichen Freund zu verabschieden und mit Ueberwindung tauschte er mit Kurzmichel einen Handedruck.

Als er dann gegangen, sagte dieser hämisch zu Waldow:

„Nun, was habe ich immer gesagt, stille Wasser sind gerade die tiefsten. Der gute Helmbrecht versteht es meisterlich, seine Schritte unsichtbar zu machen, bis ihm einmal Gott Zufall die Larve vom Gesicht reißt. Arme kleine Frau daheim! Uebrigens sie" — er wies mit dem Daumen über die Achseln — „war ein schönes Weib, eine Sünde werth, ha, ha, haben Sie die Erregung in ihren beiden Gesichtern gesehen und die prächtigen Haare? Der Helmbrecht ist so dumm nicht!"

„Sie flohen vor dem herabstürzenden Regen, die Thatsache muthet meiner Phantasie noch keine außerordentlichen Leistungen zu," sagte jetzt Waldow und nahm seinen Platz oben am Tisch wieder ein.

Kurzmichel rieb sich die Hände und kicherte vergnügt in sich hinein.

Lona schlief. Die Arme unter den Kopf verschränkt, die gelösten Haare auf dem weißen Kissen, so lag sie still da. Sie schlief traumlos und tief; die fahlen Blitze zuckten durch das Fenster und beleuchteten sie, während ein Lächeln in den Winkeln ihres Mundes haften geblieben war, das von Glück und Frieden erzählte. Sie war ja hinfort nicht mehr einsam, nicht mehr allein.

Er war da, der sie liebte, für den sie leben durfte! Nur noch eine kurze Spanne Zeit, dann gab es nichts mehr was sie trennen konnte.

6.

Am geöffneten Fenster seines Zimmers stand Werner und sah in die Nacht hinaus. Das Wetterleuchten, das noch fortdauerte, zeigte zuweilen die Kuppe eines Berges in bläulichem Schein, von den Bäumen traff das Wasser und wenn ein leiser Wind kam und sie schüttelte, sprühte es mit dumpfem Fall zur Erde. Schon erhellte sich der Himmel wieder, nur leichte Wolken verbargen noch schleierartig den Mond, die ganze Natur athmete eine wonnige, erfrischende Kühle. Duftschwer zog der Nachtwind in sein Fenster und umfächelte sanft seine erhitzte, müde gewordene Stirn.

Seine Gedanken waren nicht so friedlich wie draußen das Landschaftsbild, er seufzte zuweilen schwer und schmerzlich unter ihnen auf. Und dann ging er zu dem Tisch zurück, auf dem eine Kerze brannte, fischte in die Brusttasche seines Rockes und zog einen Brief hervor. Der Anfang interessirte ihn nicht, seine Augen hafteten nur auf der letzten Seite, und da stand mit kleiner, kritzlicher Frauenschrift, in unregelmäßigen, jäh hingeworfenen, willkürlich beschränkten Buchstaben, die einen ebenso hastigen, wankelmüthigen Sinn verriethen:

„Ich sehe es ein, daß wir nicht zu einander passen, daß ich mich täuschte als ich glaubte, in Dir mein Ideal zu finden. Neigungen und Gewohnheiten sind mächtiger als wir ahnen. Du bist der pedantische Gelehrte geblieben, der für mich gar kein Verständniß hat, den man mir nirgends beneidet, denn ich schätze meinen Gatten ebenso gut mit den Augen anderer Frauen als mit meinen eigenen, der mir nicht die Stellung geschaffen, die ich von ihm erwarten darf. Du bist zufrieden, sagst Du, aber ich nicht, nun und nimmermehr! Seit ich mit Vetter Rolf verkehre, bin ich wieder dieselbe geworden, die ich war. Unsere Lebenssphären sind nicht die gleichen. — Giebt es eine einzige Frau, die mich zwingt eifersüchtig auf Dich zu sein? Die mich und Dich beneidet?—"

Er ließ die Hand mit dem Brief sinken und sah selbstvergessen in das Licht; ein Bild drängte sich vor sein geistiges Auge, Lona, die Frau mit Herz und Gedanken, die ihn liebte wie nur ein Mann geliebt zu werden verlangen kann, und daneben Luitgart's schmale Gestalt mit dem zigeunerhaften Aussehen, dem leidenschaftlichen, ewig wechselnden Temperament, der launenhaften Unbeständigkeit, dem steten Schwanken zwischen Extremen, dem kindischen Eigensinn, der ungezügelten Heftigkeit. Eine Frau, nur für einen Mann geschaffen, der nichts weiter zu thun hatte als ihren Launen zu folgen. Es machte ihn nervös, warf ihn aus den ruhigen Bahnen des Denkens, es lag wie eine Fessel um sein Sein, verbitterte sein Leben. Nach Außen hin war er der ruhige, schweigende Gatte, der manche Extravaganz geschehen ließ, um des lieben Friedens willen. Wie unglücklich er aber war, ahnte Niemand, nur er allein wußte es.

Und er las weiter:

„Lieber will ich mich vor meiner Familie demüthigen, der ich meinen tollen Schritt, Dich zu heirathen, abtrotzte, als noch länger die Knechtschaft unserer Ehe weiter ertragen. Ich will mich von Dir scheiden! Vetter Rolf, der nur aus verwandtschaftlichen Gefühlen für mich Deine Unhöflichkeiten gegen ihn ignorirt, ist einer Meinung mit mir. Trennung ist das Beste zwischen uns.—Du wirst Dich nicht widersetzen, denn unsere Neigungen sind zu oft heterogen, um nicht dies eine Mal zusammen zu kommen. Bei Deiner Rückkehr werden wir das Nöthige vereinbaren; mein Entschluß ist unerschütterlich. Felsenfest! — Leonhard magst Du behalten, wenn Deine Einwilligung davon abhängt. A propos, er war wieder recht krank, der Kleine; es ist ein Jammer mit dem Knaben.—Ich kehre zurück zu den Meinen und Du—magst auf Deine Art glücklich zu sein versuchen. Antworte mir nicht; das Uebrige wird mündlich besprochen. Du mußt Dich schon bequemen, Rolf für mich handeln zu sehen.

Luitgart."

Diesen Brief hatte der Professor an jenem Morgen erhalten, als er sich zu der Fahrt über den Königssee rüstete, an demselben Tage, der ihm Lona entgegen geführt.

Er hatte ihn oft gelesen, oft darüber nachgedacht; und als er nun an die Stelle kam, „mein Entschluß ist unerschütterlich, felsenfest," da sagte er selbst mit tiefem Aufathmen:

„Wohl, es sei! Du hast das Band geknüpft, Du sollst es lösen, Luitgart, und ich danke Dir dafür. Jetzt giebt es kein Zurück mehr, weder für Dich, noch für mich."

Und dann stützte er den Kopf in die Hand und freundlichere Bilder kamen und nahmen Besitz von seinem Denken.

Er sah Lona an seiner Seite, die ihn liebte, ihn verstand; kein Hinderniß mehr für sein Streben und Wollen, sondern eine Gefährtin seines Lebens, seiner Mühen. Und daneben das blasse Gesichtchen seines Knaben, nicht mehr den Händen der Dienstboten überlassen, sondern unter ihren Augen, ihrer Sorgfalt.—Morgen wollte er ihr Alles erzählen!

Aber wenn Lona nun seine Ehe anders auffaßte, wenn sie fürchtete, durch ihr Dazwischentreten ein Band zu zerreißen, das ihm freilich nur zur Qual bestand, wenn sie—die Frauen sind so unberechenbar—sich scheute vor all den Bitterkeiten, die eine Ehescheidung im Gefolge hatte? Wenn sie ihn lieber verließ, um nicht bestimmend auf seinen Entschluß einzuwirken? Sie war von so feiner Empfindung; wie nun, wenn sich diese gegen ihn kehrte?

Ihm wurde heiß unter diesen quälenden Gedanken, die ihn bestürmten, er sprang auf und trat wieder ans Fenster.

Welch ein Friede draußen, welch ein Friede vielleicht in dem Gemüth der Frau, die er liebte; mußte er da erst wieder Kampf hineintragen? Genügte es nicht, wenn er allein litt? Waren seine Fesseln gelöst, dann durfte er vor sie hintreten und sagen: Das war — nimm nun das, was ist!

In dem schweigenden Dunkel der Nacht, in der Stille, faßte ihn auf einmal mit schneidender Schärfe der Gedanke einer Trennung von — ihr. Wie könnte er das ertragen, wo sie ihm doch Alles geworden war! Nimmermehr! Und er gelobte sich, zu schweigen.

Sie wußte, daß es Hindernisse gab, er würde sie lösen. Was frommte ihr die Kenntniß derselben?

So betrog er sich selbst mit allerlei Sophismen und Werner Helmbrecht, der sonst so peinlich wahrheitsliebende Mann, unterlag ihnen, aus Furcht. —

Als der Morgen anbrach, so warm und köstlich, als Lona erröthend und glückstrahlend zu ihm auf die Veranda trat, sagte er sich noch einmal: schweige! Und diesem Gefühle folgend, begann er sofort:

„Liebste, ich habe die Nacht benützt, um mich zu fragen, ob ich Dir beichten soll. Aber es hieße unnütz an schmerzenden Fesseln reißen. Sage mir, ob Du mir vertraust, ob Du an mich glaubst, auch wenn ich schweige, und Dir dadurch eine Kenntniß erspare, die Dir nichts nützt."

Sie sah zu ihm auf, zärtlich und demüthig.

„Ich liebe Dich Werner, und in der Liebe ist das Höchste der Glaube aneinander. Wie kannst Du fragen, ob ich ihn für Dich besitze!"

„Du darfst mir vertrauen, nur eine kurze Spanne Zeit fordere ich es für mich. O Lona, noch niemals ist ein Weib betrogen worden, wenn ich Deines Vertrauens nicht werth bin. Aber ich bebe davor zurück, Dich, die ich glücklich zu machen gedenke, in meine Kämpfe mit hinein zu ziehen. Sei Du mir das Ziel, das ich erstrebe, das ich erkämpfe mit jeder Fiber meines Herzens. Sei mein Stern, zu dem ich aufblicke, wenn mich Wolken umgeben."

Sie legte ihren Kopf an seine Brust.

„Alles, Alles, mein Werner, was Du willst, wie Du es willst! Eine Frau, die wahrhaft liebt, ist so demüthig, so gut, so tugendhaft; sie will nichts für sich, nur für den Geliebten. Sprich, schweige, thue was Du willst, nur —", sie richtete sich plötzlich hoch auf und sah ihn erblassend an — „nur täusche mich nicht!"

„Um Gott, Lona, wie kommt Dir dieser Gedanke? Hältst Du mich dessen für fähig?"

„Verzeih mir, Werner, nein, nein, es war noch einmal, zum letzten Mal der Zweifel, der so lange Alleinherrscher in mir war, und nun wieder sein zertretenes Haupt erheben wollte! Ich glaube an Dich, mehr wie an mich selbst, mehr wie an mein Leben, an Gott!"

Ehe er es sich versah, hatte sie seine Hand ergriffen und einen leidenschaftlichen Kuß darauf gedrückt. Ueber ihr geneigtes Haupt glitt ein Sonnenstrahl und er zog sie in seine Arme.

„Das ist das Glück, das Glück, Lona, das sich uns naht, nur noch eine kleine Weile Geduld. Ich liebe Dich und will Dein sein, oder wirst Du mich zurückweisen?"

Sie lächelte nur; aber dieser Zug von Uebermuth und Scherz, der so selten sein Gesicht erhellte, entzückte sie und machte sie nur noch glücklicher. Arm in Arm wandten sie sich um.

„Sieh da," sagte er, an ihr herabblickend, „was für einen sonderbaren Schmuck hat Dein Kleid?"

Sie bückte sich und faßte nach der verdorrten Ranke, die sich an ihr Volant festgeklammert hatte, um sie zu lösen. Es gelang nur mühsam, und dann hob sie sie empor und hielt sie ihm entgegen.

„Ein Kreuzdorn, nein ihrer zwei, sieh, wie eng verschlungen sie sind. Die Alte hatte Unrecht, Unglück durch sie zu prophezeien, Glück ist mir geworden, unsägliches Glück."

„Wahrhaftig ein Kreuzdorn, und den hast Du bis jetzt mit Dir herumgetragen? Wirf ihn weg."

Aber Lona hielt die dornigen Aestchen, an denen die Blätter welk und die kleinen Blüthen mißfarben und unkenntlich herabhingen, fest.

„Das wäre ein Unrecht, auch ich bin abergläubisch, aber in anderer Manier, als die Alte. Ich will diese verdorrten Zweige aufheben zur Erinnerung an jene Stunde, da wir Beide zum ersten Male mit Bewußtsein fühlten, was wir uns waren, was wir uns sein konnten. So oft ich sie ansehe, werde ich Deiner gedenken."

„Aber sie sollen Unglück bringen; Lona, ich fürchte für Dich." Er lachelte, es war ihm nicht mehr Ernst mit seinem Einwurf.

„So theilen wir das Unglück wie das Glück," rief sie übermüthig. „Hier hast Du den einen, ich behalte den anderen. Später tauschen wir sie mit einander aus. Ist es Dir so recht?"

Er nahm den unscheinbaren kleinen Ast und legte ihn ins Notizbuch.

„Du hast Deinen Willen, was sich nun daran knüpft, wir tragen es gemeinsam."

„Ach, unsre schöne, schöne Sommerzeit, wie bald wird sie dahin sein!" seufzte Lona.

„Sehr bald, ich reise Freitag, Montag beginnt meine Arbeitszeit wieder."

Sie war erblaßt und griff nach seinem Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Halten Sie Ihre Hand

in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unerträglich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er fügte hinzu: „Meine Herren, die Medizin kennt keine sichern Heilmittel für keine derselben." Letztere Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es ist wieder und wieder erprobt worden, daß

ATHLOPHOROS

☞ Beide heilen wird! ☜

C. F. Tilton, Freeport, Ill., ein Lokomotivführer der C. & N. W. Eisenbahn, schreibt:

„Fünfzehn Jahre lang war ich mit Rheumatismus geplagt und ich war einst vier Monate lang an's Haus gefesselt. Ich habe zwei Flaschen des Athlophoros gebraucht und scheine völlig geheilt zu sein. Ich kann diese Medizin nicht genug loben."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

J. Klee. H. Coleman.

KLEE & COLEMAN,

—Fabrikanten von—

Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.

Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Seltzer-Wasser.

Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt Fontainen werden auch vermiethet.

226, 228 & 230 Süd Delaware Str.

Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

Rail Road Hat Store,

Frühjahrs - Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne!

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Deutsche

Anzeigen - Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.

39 und 41 Park Row, New York,

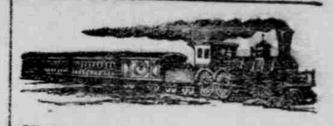
besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Local zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden aufmerksam gemacht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex täg.	6.15 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Ac.	10.50 Vm	S G M & I Ex	10.35 Nm
Dayton & Cl Ex	10.10 Vm	Anderson Ac.	2.00 Nm
N Y & B Ex.	7.15 Nm	B., J & St L Ex	5.50 Nm
S J & Goshen Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich	6.15 Vm.	„ täglich	6.40 Vm
„	10.10 Vm	„	10.35 Vm
„	11.15 Vm	„	3.00 Nm
„	2.20 Nm	„	3.35 Nm
„	3.30 Nm	„	4.55 Nm
„ täglich	5.25 Nm	„ täglich	5.50 Nm
„	7.15 Nm	„ täglich	10.30 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & S Ex täglich 4.25 Vm	Nichts Acc ausgenom Sonntag 9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonntag 10.45 Vm	N Y P B & S Ex täglich 11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags 4.00 Nm	C & D Ex ausg. Sonntags 4.55 Nm
N Y P B & S Ex täglich 8.5 4.05 Nm	N Y P B & S Ex täglich 10.30 Nm
Dayton & ausg Sonn 4.55 Nm	Dayton Ex ausg. Sonntags 10.20 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg. 11.15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug 3.50 Vm
Chicago Expreß 11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß 3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train 7.15 Vm	Schnellzug 3.50 Vm
Tag Exp, p 11.55 Nm	Mail und Acc. 10.00 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß 3.30 Nm
Pacific Ex. 10.45 Nm	Mail und Acc. 4.40 Nm
Ind'pls & South Bend Ex 7.10 Vm	South Bend & Ind'pls Ex 10.55 Vm
J & Sth Bend Ex 4.00 Nm	Sth Bend & J Ex 6 42 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louis. F. E. 4.00 Vm	Indianap Acc. 11.15 Vm
Cincinnati Acc — Vm	C & I'ville Ex p. 11.50 Nm
Cincinnati 8 10.45 Nm	Western Ex 6 20 Nm
C. & S Ex p c. 3.45 Nm	C & St L F E täglich 3.50 Nm
Cinc. Acc 6.40 Nm	täglich s u c 10.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex. 7.10 Vm	Chic & Lou F E. 3.35 Vm
Chicago Mail p 2.10 Nm	täglich c u s 3.35 Vm
Western Ex 5.10 Nm	Safayette Acc 10.40 Vm
C & S täglich s r c 11.30 Nm	C & S Mail p c 3.20 Nm
	Cincinnati Acc. 6.25 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s 4.10 Vm	Ind & Mad Mail 9.45 Vm
S & Mad Acc 8.15 Vm	Ind & Chic Ex täg 10.45 Vm
Ind & Mad Mail 3.50 Nm	N Y & N Fl Ex 7.00 Nm
Bond Ex p täg. 6.45 Nm	St L & C F E täg 10.45 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail 7.15 Vm	Chi & N Ex täg 3.00 Vm
C & T Ex 3.15 Nm	Tol & St L Ex. 11.30 Vm
Chi & Mich Ex c r & s 7.00 Nm	Det u Sh Mail. 8.50 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex täglich 12.01 Nm	Chicago Ex. tgl. 11.45 Vm
Monon Acc 5.00 Nm	Monon Ac 10.00 Vm
Mich City Chicag. Ex Mail 12.01 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail Vm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß. c c. täglich 7.10 Vm	N Y & B Ex täg c c. 3.00 Vm
Post u St L Ex. 6.25 Nm	Local Passenger. 9.50 Nm
N Y u St L Ex täglich s u c c. 10.55 Nm	Day Ex c c tägl 6.25 Nm
	Indianapolis